



# Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 1 | Januar 2015

## Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir begrüßen Sie im neuen Jahr wieder mit aktuellen Themen rund um die Verkehrssicherheit und wünschen Ihnen und uns spannende Projekte, tolle Gespräche sowie auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren. Denn nur gemeinsam können wir es schaffen, der „Vision Zero“ ein Stück näher zu kommen!

In der ersten Ausgabe des Jahres berichten wir Ihnen unter anderem von der Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit in New York und knüpfen damit an eine Umfrage des Deutschen Verkehrssicherheitsrates zu einem innerörtlichen Tempolimit von 30 km/h an. Weiterhin berichten wir von der Plenumsveranstaltung des Forums Verkehrssicherheit sowie von einer Initiative des Landkreises Barnim zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und dem Programm „Emobility Works“. Neben interessanten Studien und Veranstaltungen auf die wir Sie aufmerksam machen, möchten wir Sie auch über die neue Besetzung der wissenschaftlichen Arbeits- und Koordinierungsstelle des Forums Verkehrssicherheit informieren.

Mit unserer neuen Rubrik „Kurioses“ möchten wir das Thema „Verkehrssicherheit“ einmal anders darstellen und Sie zum Schmunzeln anregen. Sie haben auch schon solch skurrile Verkehrsschilder gesehen und fotografiert? Dann freuen wir uns über Ihr Bild!

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegfurd Hahn

---

### 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

### 2. Aus den Landkreisen

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

### 4. Termine / Hinweise

### 5. Kurioses

## 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

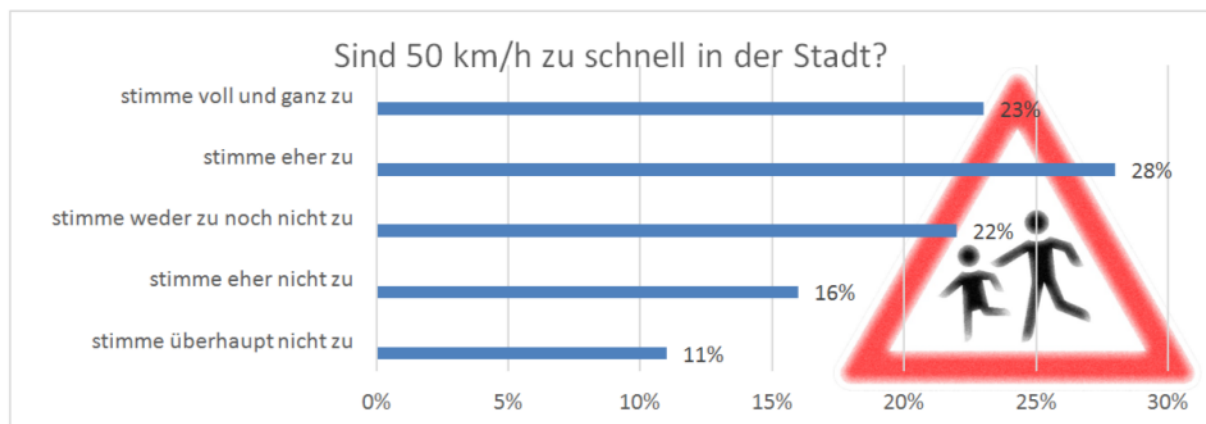
### Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten innerorts in New York



© NYC Department of Transportation

Am 7. November 2014 ist in New York eine neue Geschwindigkeitsbegrenzung in Kraft getreten. Die Höchstgeschwindigkeit innerorts wurde von früher 30 Meilen (48 km) pro Stunde auf 25 Meilen (40 km) pro Stunde herabgesetzt. Einige Stadtautobahnen sowie Straßen mit einer anderen Beschilderung bleiben von der neuen Regelung ausgeschlossen.

Wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass die Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit um 8 km/h die Zahl der Todesopfer bei Autounfällen signifikant reduziert. 2013 kamen durch Verkehrsunfälle in New York City 291 Personen ums Leben; etwa 4.000 wurden verletzt. Kontrolliert werden soll die neue Geschwindigkeitsbegrenzung mit Hilfe von Kameras, um potentielle Raser abzuschrecken und die Geschwindigkeitsbegrenzung konsequent durchzusetzen. In Studien wurde nachweislich festgestellt, dass in Städten, die Geschwindigkeitsmesser verwenden, tödliche oder schwere Unfälle mit Personenschaden um 30 bis 40 Prozent gesenkt werden können. Die Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit ist Teil des „Vision-Zero-Aktionsplans“ des Bürgermeisters von New York, um die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten zu senken und insbesondere die Senioren und Kinder zu schützen ([www.nyc.gov](http://www.nyc.gov)).



© eigene Darstellung in Anlehnung an DVR

Eine repräsentative Befragung des Marktforschungsinstitutes Ipsos, die im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) im Oktober 2014 durchgeführt wurde, ergab, dass für die Mehrheit der befragten Personen (2.000 Befragte) 50 km/h innerorts zu schnell seien (51 %). Lediglich ein Viertel der Befragten (27 %) war der Meinung, dies träfe nicht zu ([www.dvr.de](http://www.dvr.de)). Der DVR weist darauf hin, dass durch zu hohe Geschwindigkeiten in der Stadt insbesondere Radfahrer, Fußgänger, Kinder und ältere Menschen gefährdet werden. Zum Beispiel haben Kinder bis zum fortgeschrittenen Grundschulalter entwicklungsbedingt Probleme, die Geschwindigkeit von herannahenden Fahrzeugen richtig einzuschätzen und reagieren zudem häufig spontan. Ältere Fußgänger hingegen müssen aufgrund der hohen Verkehrsdichte sehr lange warten, bis sich eine für sie passende Gelegenheit zum sicheren Überqueren der Straße ergibt. Der DVR spricht sich daher für die Einführung eines innerörtlichen Tempolimits von 30 km/h im Rahmen eines Modellversuches aus. Dabei sollen die Auswirkungen dieser Maßnahme wie beispielsweise Verlagerungseffekte auf andere Straßen überprüft werden. Es sei jedoch zu erwarten, dass durch eine Absenkung der Regelgeschwindigkeit innerorts sowohl die Anzahl der Unfälle als auch die Unfallschwere deutlich verringert werden könne. Die Überlebenswahrscheinlichkeit eines Fußgängers oder Radfahrers beträgt bei einem Aufprall mit Tempo 50 nur 25 Prozent, aber 90 Prozent bei einem Aufprall mit Tempo 30. Nachfolgende Grafik zeigt Brems- und Anhalteweg beider Geschwindigkeiten noch einmal im Vergleich.



© VCD e. V., Berlin 2012

### Weitere Informationen zum Thema „Tempo 30 in Innenstädten“ unter:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V. ([www.adfc.de](http://www.adfc.de))

Verkehrsclub Deutschland e. V. ([www.tempo30.vcd.org](http://www.tempo30.vcd.org))

Europäische Bürgerinitiative „30 kmh – macht die Straßen lebenswert“ (<http://de.30kmh.eu/>)

Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e. V. ([www.30kmh.de](http://www.30kmh.de))

## 2. Aus den Landkreisen

### Plenumsveranstaltung des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg



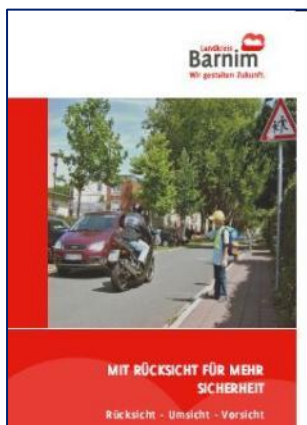
© IVS gGmbH

Am 12. Dezember 2014 fand für die Mitglieder des Forums Verkehrssicherheit und weitere Gäste die zweite Plenumsveranstaltung des Jahres statt. Nach einem kurzen Überblick zu den verschiedenen Stationen des Forums und Netzwerks Verkehrssicherheit im Land Brandenburg anlässlich des 10- bzw. 5-jährigen Bestehens durch die Geschäftsführerin Susann Mörl des Instituts für Verkehrssicherheit gGmbH folgte der Beitrag von Polizeioberst Ingolf Niesler, Leiter des Sachbereiches für Verkehrsangelegenheiten im Polizeipräsidium Potsdam. Da sich im Land Brandenburg, gemessen am Bevölkerungsanteil, bundesweit immer noch die meisten tödlichen Verkehrsunfälle ereignen, widmete sich die Polizei einer Tiefenanalyse, deren Ergebnisse Herr Niesler vorstellte. Das Ziel der Analyse war es unter anderem, die eigenen Arbeitsabläufe zu optimieren und Schlussfolgerungen im Hinblick auf die eigenen Maßnahmen zur Minimierung der Anzahl der Getöteten sowie in der Zusammenarbeit mit sonstigen Partnern der Verkehrssicherheit zu erarbeiten. Als Expertin auf dem Gebiet der Verkehrspsychologie präsentierte Frau Dr. Anja Katharina Huemer, Akademische Rätin am Lehrstuhl für Ingenieur- und Verkehrspsychologie der TU Braunschweig, den Teilnehmern interessante Erkenntnisse zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“. Dabei stellte sie verschiedene Studien und Maßnahmen zur Verhaltensänderung bei den Menschen vor. Im Anschluss daran wür-



digte Herr Egbert Neumann, Leiter der Abteilung Verkehr im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, die Arbeit der ehrenamtlichen Mitglieder. Weiterhin stellte er die wichtigsten Etappen der Verkehrssicherheitsarbeit des Landes und deren Zielstellungen vor und betonte in seinen Ausführungen, dass nur alle beteiligten Akteure gemeinsam das Verkehrssicherheitsprogramm 2024 erfolgreich umsetzen können. Den Abschluss bildeten Workshops zu den Themen „Optimierung der Unfallaufnahme“, „Ablenkung im Straßenverkehr“ und „Radverkehrssicherheit“ am Nachmittag. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Veranstaltung präsentiert und werden in den nächsten Sitzungen der Lenkungsgruppen weiter bearbeitet.

### ***Mit Rücksicht für mehr Sicherheit im Landkreis Barnim***



© Landkreis Barnim

„Mit Rücksicht für mehr Sicherheit“ – unter diesem Motto läuft bereits seit letztem Jahr eine breit angelegte Initiative zur Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer im Landkreis Barnim. Initiiert wurde die Aktion von der Verkehrsunfallkommission des Landkreises, welche von den Mitarbeitern der Straßenverkehrsbehörde, der Verkehrswacht Barnim e. V., dem Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (Bueffee) aus Wuppertal und dem Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg unterstützt wird. Ziel ist es, Gefahren- oder Problemstellen im Straßenverkehr aufzuzeigen und zu reduzieren, Eltern und Kinder im Landkreis für sichere Schulwege zu sensibilisieren, die Einhaltung von Verkehrsregeln durchzusetzen sowie rücksichtsvolles und achtsames Handeln im Verkehr zu erreichen. Im ersten Schritt wurde im letzten Jahr allen Schulen des Landkreises nochmals das Projekt „Kleine Adler für

sichere Schulwege“ angeboten, welches bereits in den Vorjahren durch die Verkehrswacht Barnim durchgeführt wurde. Das Projekt wird im Rahmen der Initiative von den Auszubildenden des Landkreises mit Unterstützung durch die örtliche Verkehrswacht durchgeführt. Ergänzt wird es durch eine Elternbefragung zum Schulweg. Außerdem werden die Schulwege und mögliche Gefahrenstellen von den Auszubildenden digitalisiert. Das geschieht im Rahmen des Projekts „Schulwegcheck“ von Bueffee. Mit Hilfe von Smartphones oder Tablets werden beispielsweise Gefahrenstellen direkt vor Ort fotografiert, in eine digital verfügbare Karte hochgeladen und beschrieben. Alle gesammelten Daten werden im Anschluss innerhalb des Landkreises ausgewertet, um notwendige Maßnahmen in die Wege zu leiten. Auch im Jahr 2015 wird die Initiative fortgeführt. So wurde bereits ein Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Für nähere Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an den Leiter der Verkehrsunfallkommission, Herrn Kerlikofsky unter [strassenverkehr@kvbarnim.de](mailto:strassenverkehr@kvbarnim.de).

### ***„Emobility Works“ in Eberswalde und Hohen Neuendorf***



© Stadt Iserlohn

„Emobility Works“ ist ein Projekt der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Intelligent Energy Europe“ zur langfristigen Integration von Elektromobilität in europäischen Kommunen und Unternehmen, basierend auf ihren bisherigen Erfahrungen und den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Nur drei Städte aus ganz Deutschland beteiligen sich an dem Projekt, davon zwei in Brandenburg. Die Kommunen Eberswalde, Hohen Neuendorf und Iserlohn erarbeiten Aktionspläne für die Integration von Elektromobili-

tät, die als Grundlage für eine zielgerichtete Umsetzung von Aktivitäten im Bereich der E-Mobilität dienen. Die Gemeinden und lokal ansässigen Unternehmen werden sowohl bei der Erstellung als auch bei der ersten Umsetzung der Aktionspläne von der B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH und der Berliner Agentur für Elektromobilität eMO begleitet, unterstützt und beraten. Chancen für die Kommunen sind vor allem in der Senkung der lokalen CO<sub>2</sub>-Emissionen, der Reduktion der Feinstaub- und Geräuschbelastung sowie der Einführung nachhaltiger Verkehrskonzepte und der Erhöhung der Kapazitäten für erneuerbare Energien zu sehen. Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter [www.emobilityworks.com](http://www.emobilityworks.com).

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Minikreisverkehre sind oftmals eine gute Alternative zu „klassischen“ Knotenpunktformen



© TU Dresden

Laut einer Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) erweisen sich Minikreisverkehre innerorts oftmals als eine gute Alternative zu den „klassischen“ Knotenpunktformen und sorgen für einen flüssigen Verkehrsablauf. Vielfach steigern sie die Verkehrssicherheit und überzeugen zudem durch ihren geringen Platzbedarf und die niedrigen Kosten. Allerdings weist die Studie auch auf Verbesserungspotenzial hin: So können die ungünstige Gestaltung

von Kreisinseln sowie die uneinheitliche Anlage von Fahrbahnteilern dazu beitragen, dass Autofahrer die Vorfahrtregelung nicht beachten und bevorrechtigte Fahrzeuge auf der Kreisfahrbahn übersehen. Insbesondere bei Regen und Nässe kann daher schlechte Sichtbarkeit zu einer Unfallhäufung mit Zweiradfahrern führen. Die Ergebnisse der Untersuchung bieten eine gute Grundlage, um die identifizierten Schwächen zu beheben und weitere unfallverhütende Maßnahmen einzuleiten. Die Studie sowie nähere Informationen können Sie unter [www.bast.de](http://www.bast.de) abrufen.

#### Fachbericht „Unfälle von Güterkraftfahrzeugen im Straßenverkehr“



© Statistisches Bundesamt

Laut dem Fachbericht des Statistischen Bundesamtes „Unfälle von Güterkraftfahrzeugen im Straßenverkehr 2013“, der am 18. November 2014 erschienen ist, gab es im Jahr 2013 42.361 Unfälle, an denen Güterkraftfahrzeuge beteiligt waren; davon knapp 71 Prozent mit Personenschaden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen trotz steigendem Güterkraftverkehrsaufkommen leicht rückläufig. Über die Hälfte aller unfallbeteiligten Fahrer eines Güterkraftfahrzeuges war Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden (59,2 %). Als Unfallursache gehörten Abstandsfehler mit 18,6 Prozent, gefolgt von Fehlern beim „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ mit 16,9 Prozent und Vorfahrt-/Vorrangfehlern mit 11,9 Prozent zum häufigsten Fehlverhalten. Die Unfallfolgen sind aufgrund der Größe und Masse der Güterkraftfahrzeuge für die Unfallgegner meist deutlich schwerer als für die

Güterkraftfahrzeugbenutzer selbst. Von den im Jahr 2013 bei Unfällen mit Güterkraftfahrzeugen 40.746 Verunglückten waren über 75 Prozent andere Verkehrsteilnehmer. Von den dabei Getöteten waren wiederum knapp 81 Prozent andere Verkehrsteilnehmer. Das Risiko, bei einem „Lkw-Unfall“ getötet zu werden, ist damit für die anderen Unfallbeteiligten (einschließlich Mitfahrer) mehr als viermal so hoch wie für die Insassen eines Güterkraftfahrzeuges. Den ausführlichen Fachbericht können Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) abrufen.

#### **Hinweis:**

Zahlen, Daten und Fakten zu „Unfällen von Frauen und Männern im Straßenverkehr 2013“ finden Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de).

## 4. Termine / Hinweise

### Neuer Mitarbeiter im Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg



© Alexander Mewes

Herr Dr. Alexander Mewes hat zum 1. Januar 2015 die wissenschaftliche Arbeits- und Koordinierungsstelle im Forum Verkehrssicherheit besetzt und tritt so die Nachfolge von Herrn Dr. Jan Schlösser an. Der in Potsdam lebende Sozialwissenschaftler hat zehn Jahre lang Projekte im Bereich der soziologischen Konflikt- sowie der Evaluationsforschung an einem Forschungsinstitut der Universität Bielefeld bearbeitet und umgesetzt. Herr Dr. Mewes freut sich nun auf die Aufgabe, mit seinen Erfahrungen die Verkehrssicherheitsarbeit im Land Brandenburg zu unterstützen. Sie erreichen Herrn Dr. Mewes im Institut für Verkehrssicherheit gGmbH in Kremmen unter der E-Mail [alexander.mewes@ivs-ok.com](mailto:alexander.mewes@ivs-ok.com) und der Telefonnummer 033055 239168.

### Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress vom 13. bis 15. März 2015 in Erfurt



Vom 13. bis 15. März 2015 findet an der Fachhochschule in Erfurt der 20. Bundesweite Umwelt- und Verkehrs-Kongress (BUVKO) statt. Inhaltlich soll ein Fokus auf Innenstädte und Gemeinden an Durchfahrtsstraßen gelegt werden, da es dort häufig zu Konflikten kommt. Das Motto des Kongresses lautet daher „Bewegte Innenstädte mit fairer Mobilität“. Unter anderem soll ausgelotet werden, wie man erreichen kann, dass Verantwortliche und Bürger ihr Wissen zum Thema „Nachhaltige Mobilität“ in wirksames Handeln umsetzen können. Beim BUVKO treffen sich Aktive, Interessierte und Wissenschaftler, die sich für eine nachhaltige Verkehrspolitik einsetzen. Es werden Informationen ausgetauscht und diskutiert sowie neue Kontakte geknüpft und bestehende gepflegt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.buvko.de](http://www.buvko.de).

## 5. Kurioses

### Wohin?



© IVS gGmbH

Aufgenommen an der B8 zwischen Straubing und Regensburg.

### **Haftungsausschluss**

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

### **Hinweis**

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

### **Impressum**

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerker:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	<a href="mailto:netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com">netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com</a>
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	<a href="mailto:netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com">netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com</a>
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	<a href="mailto:netzwerk-cottbus@ivs-ok.com">netzwerk-cottbus@ivs-ok.com</a>

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter [www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de).

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

### **Newsletter abbestellen:**

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.